



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dr. Christel Happach-Kasan (F.D.P.)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerin für Frauen, Bildung,
Weiterbildung und Sport –

Fischereischule

1. Teilt die Landesregierung die Einschätzung, daß die Ausbildung der Fischer weiterhin in Schleswig-Holstein erfolgen sollte?
Ist es richtig, daß die Niedersächsischen Fischer ebenfalls Schleswig-Holstein als Standort der von ihnen besuchten Fischereischule vorziehen?

Die Landesregierung teilt die Einschätzung, daß die **Berufsausbildung** der Fischer weiterhin in Schleswig-Holstein erfolgen sollte. Dabei sollte der berufsschulische Teil der dualen Erstausbildung im Betriebszweig Kleine Hochsee- und Küstenfischerei standortgerecht in einer Landesberufsschule erfolgen, die aber nur mit länderübergreifenden Fachklassen organisatorisch tragfähig und finanziell verantwortbar ist. Hierüber werden z.Z. mit den Ländern Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen Gespräche geführt.

Es ist nach unserer Kenntnis richtig, daß Niedersächsische Fischereiverbände Schleswig-Holstein als Standort oder **Landesberufsschule für Fischwirte** vorziehen.

2. Ist es richtig, daß die in Frage stehende Verlegung der Fischereischule nach Saßnitz dort Investitionen in Millionenhöhe erforderlich machte?

Wenn ja

- wie hoch sind die Kosten?

Wenn nein

- in welche vorhandene Einrichtung soll die Fischereischule verlegt werden?

Mecklenburg-Vorpommern hat in Saßnitz eine Landesberufsschule für Fischwirte. Dieser Standort wird durch investive Maßnahmen, deren finanzieller Umfang dem Ministerium für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schleswig-Holstein nicht bekannt ist, unabhängig von einer eventuellen Verlegung der Landesgerufsschule für Fischwirte in Eckernförde, generell für eine Verbesserung der Ausbildung ausgebaut.

Im übrigen wird auf die Antwort der Landesregierung vom 22. März 1995 auf die Kleine Anfrage des Abg. Peter Jensen-Nissen (CDU) verwiesen.

3. Aus welchen Bundesländern sind die Schüler, die in den vergangenen 2 Jahren die Fischereischule in Schleswig-Holstein besucht haben und wie viele waren es pro Bundesland?

Die Auszubildenden, die in den vergangenen zwei Schuljahren die Landesberufsschule in Eckernförde besucht haben, kamen aus den Bundesländern Berlin, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Über die zahlenmäßige Verteilung gibt die folgende Übersicht Auskunft:

Schüler an der Landesberufsschule für Fischwirte in Eckernförde

Herkunftsland	Schuljahr	
	1993/94	1994/95
Berlin	1	2
Hamburg	2	–
Niedersachsen	32	34
Schleswig-Holstein	30	36
insgesamt	65	72

4. Welchen Grund außer der Küstennähe gibt es für die Landesregierung gegen den Wunsch von Fischereiverband und Schulträger am Standort Eckernförde festzuhalten bzw. den Standort Saßnitz in Erwägung zu ziehen?

Neben regionalwirtschaftlichen und schulpolitischen Gründen gibt es Gründe einer fach- und standortgerechten Beschulung, um für auszubildende Fischwirte im Betriebszweig der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei am Standort Eckernförde festzuhalten. Soweit der Stand-

ort Saßnitz in Erwägung gezogen wird, gibt es hierfür neben dem Gesichtspunkt der Kostenentlastung ein Landesinteresse an einer auf Ausgleich angelegten Zusammenarbeit mit Mecklenburg-Vorpommern.

5. Welchen Vorteil hat nach Einschätzung der Landesregierung die Verlagerung der Fishereischule nach Saßnitz anstelle von Rendsburg, wo die Voraussetzungen für den Schulbetrieb bereits vorhanden sind?

Die Verlagerung der Landesberufsschule für Fischwirte nach Saßnitz hat den Vorteil, daß angesichts der zahlenmäßigen Entwicklung im Ausbildungsberuf Fischwirtin/Fischwirt im Betriebszweig der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei aufsteigende Fachklassen bundesweit in **einer** Landesberufsschule standortgerecht, organisatorisch tragfähig und finanziell verantwortbar geführt werden können. Am Standort Rendsburg ist zwar ein Internat vorhanden, aber die Voraussetzungen für einen Schulbetrieb i. S. des Schulgesetzes wären erst noch zu schaffen.

Mecklenburg-Vorpommern hat aber mitgeteilt, daß eine gemeinsame Beschulung seiner Auszubildenden an einem Standort im Binnenland (Rendsburg) nicht vorstellbar ist und eine Verlagerung aus Saßnitz deshalb nicht zur Diskussion steht.